Arbeitsgemeinschaft
GESUNDHEIT 65 PLUS

Arbeitsgruppe Pflege in der AG GESUNDHEIT 65 PLUS:
Leitung: Thomas Brauner (Berlin)
www.gesundheit-65plus.de

Kooperation der AG GESUNDHEIT 65 PLUS und des „Zentrums für Alternsforschung" der MHB

„Autonomie, Lebensqualität, Selbstorganisation"

Die AG GESUNDHEIT 65 PLUS widmet sich seit ihrer Gründung 2013 dem Thema des gesunden Alterns. Wobei die 65 sowohl für die Teilnehmer:innen der AG als auch für die diskutierten Themen eher als Metapher steht: Alter ist eben keine durchgängig objektive Kategorie.

Mit der Tagung „Autonomie, Lebensqualität und Selbstorganisation im Alter" hat die AG einen Themenzyklus nach ca. zweieinhalbjähriger Diskussion abgeschlossen. Die Diskussion und die daraus entwickelten Positionen stellte Thomas Brauner (Mitglied des AG-Leitungsteams) im Einführungsbeitrag vor. Im Fokus dieser Diskussionen standen Antworten auf die Frage, wie der Verlust von Autonomie – etwa durch Einschränkungen der Mobilität, der körperlichen Gewandtheit, der geistigen Kraft – vermeidbar, verzögerbar, begrenzbar, mindestens ertragbar gestaltet werden könnte. Maßnahmen zur Unterstützung von Autonomie und Lebensqualität und der Ermöglichung von Selbstorganisation sollten idealerweise im Quartiersbezug entwickelt und umgesetzt werden. Was macht man aber, wenn – in Städten oder Agglomerationen fast die Regel – ein Quartiersbezug nicht herstellbar ist?

Die sächsische Krebsgesellschaft hat mit ihrem Projekt „TelMaCare" eine virtuelle (Wohn-/Quartiers-)Gemeinschaft für Menschen mit Krebserkrankungen geschaffen. Sie ermöglicht den Projektteilnehmer:innen, sich zu vernetzen, sich zu ihren immer wieder neu entstehenden Fragen zu informieren und so Verunsicherungen zu vermeiden, mit ihren Sorgen, Einschränkungen, Unterstützungsbedarfen professionelle Unterstützungsangebote abzurufen, sich also in wesentlichen Lebensbereichen selbst zu organisieren. Dr. Ralf Porzig (Geschäftsführer der sächsischen Krebsgesellschaft) stellte das Projekt vor.

Zur Frage: „Was kann ich selbst tun, um Autonomie, Lebensqualität und die Kompetenz zur Selbstorganisation zu erhalten?" präsentierte Professor Dr. Dr. Martin Busse (Institut für Sportmedizin und Prävention, sportwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig) ein verhaltensmedizinisch-motivatorisch hinterlegtes Programm, das individuell zugeschnitten und fachlich begleitet wird. Die Maßnahmen zielen darauf, dass der ältere Mensch Selbstwirksamkeit, Selbstwertgefühl und Lebensqualität erleben kann.

Zentrale Aussage: Altern ist geprägt von sozialen, subjektiven und biologisch objektiven Determinanten. Ein großer Teil dieser Determinanten ist beeinflussbar durch Maßnahmen der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention.

Wie plant man die Strukturen von Unterstützungsmaßnahmen und Pflege? Dieser Frage ging Sylvia Euler (Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Medizinische Hochschule Brandenburg) nach und stellte die Pflegestrukturplanung der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) vor. Sie definierte die Parameter, die nötig sind, um Aussagen zum Status quo und zum zukünftigen Pflegebedarf machen zu können. Zudem beschrieb sie die Einflussfaktoren auf die Lebensqualität der pflegebedürftigen Menschen und die Gestaltungsmöglichkeiten durch die Kommune.

Eine Wohnung, die „auf mich aufpasst" und ermöglicht, in der gewohnten Umgebung älter zu werden? Professor Birgit Wilkes (Leiterin des Instituts für Gebäudetelematik an der TH Wildau) erklärte, wie es gehen kann.

„Smartes Wohnen" erfordert die Integration moderner Technik in einen kaum veränderbaren „Mantel", denn Häusern wird eine „Lebensdauer" von 60 bis 85 Jahren zugeschrieben. Die Unterstützungstechnik muss also „implantierbar" und auch so kostengünstig sein, dass sie für den Nutzer/die Nutzerin auch bezahlbar ist, denn eine Förderung als „Wohnumfeld verbessernde Maßnahme" durch die GKV ist i. d. R. nicht gegeben.

Gleichzeitig gibt es für das erforderliche Sicherheitsequipment keine europäischen Standards, die bei der Herstellung solch einer Sicherheitsarchitektur Vorgaben für das Handwerk machen und „Skalierungen" mit Folgen für den Preis zuließen. Die Anpassungen sind individuell.

Ziel des Ganzen: Hilfe bei der Kompensation von Einschränkungen der Sinneswahrnehmung, der Mobilität/Bewegungsfähigkeit, altersassoziierter Gedächtnisstörungen.

Dass eine Wohnungsbaugesellschaft mit einem Bestand von rund 17 000 Wohnungen und zahlreichen Gewerbeeinheiten zum Thema Autonomie und Lebensqualität im Alter eine strategische Position hat, ist eher selten. Vielleicht ist es der Situation in Cottbus geschuldet, dem Zentrum der Lausitz, einer Region, in der Alterung und absehbar zunehmende Altersarmut nicht verdrängt werden können, dass die „Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH" seit Langem an der Entwicklung einer solchen Strategie arbeitet: Dr. Sebastian Herke (Geschäftsführer der GWC GmbH) hat Antworten auf die Frage, wie ältere Menschen mit sukzessiv zunehmenden Beeinträchtigungen mit preiswertem und angemessenem Wohnraum versorgt werden und diesen möglichst lange selbstbestimmt nutzen können.

Die Veranstaltung wurde kompetent moderiert von Dr. Claudia Diederichs (Zentrum für Alternsforschung/MHB) und Dr. Robert Paquet (AG GESUNDHEIT 65 PLUS/ observer).

Kommentar



Thomas Brauner
65 PLUS

Liebe Leserin, lieber Leser,

die „Headline" dieses Tagungsberichts ist geradezu das „Mantra", mit dem sich die Ergebnisse jahrelanger Arbeit der AG GESUNDHEIT 65 PLUS zusammenfassen lassen. Eine Botschaft insbesondere an die Akteure im sozial- und gesundheitspolitischen Raum, sich engagierter dem Thema des gesunden Alterns zu widmen. Inzwischen kooperieren die AG und das „Zentrum für Alternsforschung" der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB). Forschung und Praxis unterstützen so einander.

Ihr Thomas Brauner
für die AG GESUNDHEIT 65 PLUS

Hinweis

Die ARBEITSGEMEINSCHAFT GESUNDHEIT 65 PLUS widmet sich seit ihrer Gründung 2013 dem Thema des gesunden Alterns. Wobei die 65 sowohl für die Teilnehmer:innen der AG als auch für die diskutierten Fragen eher eine Metapher ist: Alter ist eben keine durchgängig objektive Kategorie. Seit 2023 kooperiert die AG GESUNDHEIT 65 PLUS mit dem „Zentrum für Alternsforschung" an der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB). Sämtliche Materialien sind auf der Website der AG GESUNDHEIT 65 PLUS abrufbar.